dazu kam ich während der Reise nicht, der Vetter war stets zu
herzlich und hinreißend, und ab und zu musste ich doch auch
etwas arbeiten, einen Korrekturbogen lesen oder eine geschäftliche
Korrespondenz erledigen, wenn ich auch noch auf keiner
Reise so faul war wie auf dieser und viel Manuskript,
das ich mir mitgenommen hatte, unberührt wieder zurück-
brachte. Und nachdem ich am 18. Okt. hierher zurückge-
kehrt war, zwangen die auf der Reise, und ich wusste nicht,
wohin ich zu Ihnen Liebe schreiben könnte.
Mit grosser Freude las ich, dass Sie in Ihrem Brief besonn-
Leben, wir hatten in der langen Zeit, auf wie uns kam
uns und zusammen arbeiteten, wie eine Differenz in
wichtigen Fragen schadet. Gewiss ist es mir
solchen ebenso wenig wie Ihnen zu wünschen, und
klaren, unbedeutende Meinungsverschiedenheiten unser
unserem freundschaftlichen Verhältnis zu einander
wie dem geringsten Abbruch getan. Auch bin ich mir